

HAN 4.8.01.

Die bei der Explosion am Sonntag völlig zerstörte Destillationsanlage der Nordischen Oelwerke soll schnellstmöglich abgerissen und neu aufgebaut werden. Foto: cb

Noch stehen die Maschinen still

Nordische Oelwerke:
Neubau nach Explosion
geplant

Wilhelmsburg (cb). Nach der Explosion bei den Nordischen Oelwerken in Wilhelmsburg soll die durch das Feuer zerstörte Destillationsanlage abgerissen und durch eine neue ersetzt werden. Dies hat Peter Carrouix, Chef der Nordischen Oelwerke, gestern auf HAN-Anfrage bestätigt. "Das ganze soll so schnell wie möglich geschehen. Es kommt jetzt auf die Genehmigung der Behörden an", sagte Carrouix. Wie berichtet, war am Sonntag gegen 13.25 Uhr ein mit Glycerin gefüllter Kessel explodiert. Bei dem anschließenden Feuer wurde die Destillationsanlage dann völlig zerstört. Ein Arbeiter wurde leicht verletzt und musste ins Krankenhaus gebracht werden. Der Feuerwehr, die mit einem Großaufgebot angerückt war, gelang es, weitere Explosionen zu verhindern und den Brand zu löschen. Die Explosionsursache ist noch immer unklar Sachverständige sind nach wie vor mit Ermittlungen beschäftigt. Wahrscheinlichste Ursache ist jedoch ein technischer Defekt. Die Nordischen Oelwerke können auf eine lange Tradition zurückblicken. Bereits seit 1933 wird an der Industriestraße in Wilhelmsburg Glycerin produziert. Die 45 Mitarbeiter verarbeiten monatlich rund 5000 Tonnen Rohglycerin. In der zerstörten Destillationsanlage, die zum älteren Teil des Betriebs gehörte, wurden rund 2000 Tonnen pro Monat verarbeitet. Das destillierte und gebleichte Glycerin wird unter anderem in der Kosmetikindustrie, für Lacke und Harze sowie zur Tabak- und Lebensmittelherstellung verwendet. Wegen der Explosion ist momentan auch der unbeschädigte Teil der Destillationsanlage abgeschaltet. In drei bis vier Wochen soll die Produktion jedoch wieder anlaufen. Die abgebrannte Anlage soll so schnell wie möglich abgerissen werden, die neue, die drei bis vier Millionen Mark kosten würde, wäre frühestens in einem Jahr einsatzbereit.



29.07.2001 13:24 Uhr

Nordische Ölwerke GmbH & Co. KG, Industriestraße 61 – 65, FEUER 3

Auf dem Firmengelände der Nordischen Ölwerke kam es nach der Explosion eines Glycerintanks mit einem Durchmesser von ca. 4 m - 6 m und einer Höhe von ca. 8 m bis 10 m zu einem umfassenden Feuer im Produktionsgebäude "Block E1" (Abmessungen etwa 25 m x 25 m). Durch die Wucht der Explosion flog das gesamte Dach weg und es stürzten Teile der Gebäudewände ein. Trümmerteile wurden im Umkreis von 50 Metern gefunden. Durch einen gezielten und umfassenden Löschangriff konnte das Feuer um 13:54 Uhr unter Kontrolle gebracht werden. Kontaminiertes Löschwasser wurde eingeschlengelt und in vorhandene Auffangbecken geleitet. Ein Betriebsangehöriger erlitt einen Schock und wurde mit einem RTW in ein Krankenhaus befördert.

30.7.01.

150_abendblatt.gif
(5040 B, ...)

Schreck in Wilhelmsburg: Tank in Ölfabrik explodiert

Gestern Nachmittag, kurz vor 13.30 Uhr: Eine gewaltige Explosion erschüttert das Industriegebiet in Wilhelmsburg. Im Umkreis von mehreren Hundert Metern erschrecken die Menschen in ihren Wohnungen und auf den Straßen. Selbst den Feuerwehrleuten in der Wache fährt der Schreck in die Glieder. "Explosion in einer Ölfabrik! Ein Tank mit Glycerin ist in die Luft geflogen!", heißt es im Einsatzbefehl.

Die Feuerwehr gibt sofort einen dritten Alarm. 60 Mann rücken aus, mit allem, was an schwerem Gerät zur Verfügung steht, darunter drei Löschzüge, das Löschboot und die Drehleiter. Als die Brandbekämpfer an der Industriestraße eintreffen, bietet sich ihnen ein Bild der Verwüstung: Die Lagerhalle hat kein Dach mehr - es wurde weggerissen von der Detonation. Die Trümmer liegen im Umkreis von 50 Metern verstreut. Rund um den explodierten Tank steht die Halle in Flammen. Die Feuerwehrleute greifen den Brandherd von mehreren Seiten an. Ihre größte Sorge: In unmittelbarer Nähe der Flammen stehen noch andere Tanks, gefüllt mit der hochexplosiven Flüssigkeit. Jede Sekunde kann alles in die Luft fliegen. Die Männer richten die Wasserschläuche auf die blauen Behälter, um sie zu kühlen. Um 13.54 Uhr dann Aufatmen: "Feuer unter Kontrolle!"

Warum der Tank in die Luft flog, ermitteln jetzt Fachleute von der Bauprüfabteilung. Auch Vertreter der Umweltbehörde kamen gestern zum Unglücksort. "Keine Umweltgefährdung", lautete ihre erste Einschätzung. Erst am vergangenen Donnerstag war eine Fabrikhalle in Barsbüttel völlig ausgebrannt. (bit)

<<